

ausstellung der woche



Konrad Witz

EINMALIG. Mit Werken wie «Joachim und Anna an der Goldenen Pforte» stiess Konrad Witz (1400–1447) die Türen weit auf für eine Malerei, welche die unmittelbare Wirklichkeit als solche ins Zentrum rückte. Das Kunstmuseum Basel zeigt in einer gross angelegten, wissenschaftlich fundierten und wohl einmaligen Ausstellung das Wirken des Malers, der sich auch in Basel aufgehalten hat: 1434 kommt er in der Stadt am Rhein an, angezogen von der internationalen Atmosphäre des grossen Kirchenkonzils und der damit verbundenen Aussicht auf interessante Aufträge.

> **Kunstmuseum, Basel.**
Die Ausstellung dauert bis zum 3. Juli.
www.kunstmuseumbasel.ch

Dialog. Konrad Witz, «Augustus und die Tiburtinische Sibylle», um 1439. Dijon, Musée des Beaux Arts

ausstellung national

Hans Op de Beeck

AUF HOHER SEE. Der belgische Künstler Hans Op de Beeck arbeitet mit einem breiten Spektrum an Medien und Materialien. Mal malend, mal filmend, schreibend oder skulptural schafft er suggestive, oftmals beunruhigende (Bild-)Welten, die von tragisch-komischen Existenzen im postmodernen Zeitalter handeln. In der neuen Werkgruppe «Sea of Tranquility», die in Thun zu sehen ist, thematisiert Op de Beeck die Faszination und Utopie von Kreuzfahrtschiffen in Anlehnung an historisch bekannte Schiffe wie die Titanic oder Queen Mary II.

> **Kunstmuseum, Thun.**
Die Ausstellung dauert bis zum 4. September.
www.kunstmuseumthun.ch

veranstaltung der woche



Friedrich Wahlen & Gamelle

ZWISCHENNUTZUNG. Die neuesten Arbeiten von Friedrich Wahlen sind im einstigen Wohnhaus von Jakob Burckhardt an der St.-Alban-Vorstadt 64 ausgestellt. Die privaten Räume wurden leerräumt und der Gegenwartskunst zur Verfügung gestellt. Gleichzeitig sind in der St.-Alban-Vorstadt 62 Werke des Eisenplastikers Gamelle zu sehen. Friedrich Wahlen lebte von 1993 bis 2004 in Basel und gründete 1999 das Projekt Gundeldinger Kunsthalle.

> **Projektraum, Basel.**
St.-Alban-Vorstadt 64/62.
Vernissage Donnerstag, 23. Juni,
18 bis 21 Uhr.

Roh. Eisenplastik von Gamelle.

Abtauchen in die Kunst

Auf dem Bruderholz wurde Filter 4 mit Installationskunst eröffnet

ANNETTE HOFFMANN

Der 1903 erbaute Wasserfilter auf dem Bruderholz wird zum Kunstprojektraum. Ein stiller Ort als Sielwiese.

«Bitte beachten Sie, dass Sie zu 80% auf Sand laufen werden», warnen die Veranstalter. Ein Hinweis, der während der Art Basel wirklich nicht schaden konnte. Denn Filter 4 ist in etwa so highheelstauglich wie ein Strand. Der Grund liegt in der ehemaligen Nutzung dieser Anlage. Es ist ein sogenannter Langsamfilter. Der Sand filterte das Wasser. Die 1903 im Bruderholz erbaute, 800 Quadratmeter grosse Anlage – die unterteilt ist in zwei gleich grosse Anlagen (Filter 3 und Filter 4) – kam jedoch angesichts der wachsenden Stadt bald an ihre Grenzen.

Als Fredy Hadorn die Gebäude auf dem Jakobsberg auf der Suche nach geeigneten Räumen für das Ausstellungsprojekt Lichtfeld entdeckte, standen sie schon geraume Zeit leer. Die Art Basel war nun die beste Gelegenheit, den Ort öffentlich zu machen und ihn auch denen zu zeigen, mit denen man gerne arbeiten würde. Roman Signer zum Beispiel, der vorbeikam und völlig begeistert war, wie Fredy Hadorn sagt.

Der gedämpften Atmosphäre dieses Ortes kann man sich auch kaum entziehen. Das Wasser hat seine Spuren hinterlassen. An den Säulen, die einen remterähnlichen Raum entstehen lassen, sind Verlaufsprofile zu sehen. Sie zeigen an, wie hoch das Wasser einmal stand.

SPEICHER. Aber heute noch wirkt Filter 4 eher wie ein Speicher, der etwas von der stillen Präsenz des Wassers in sich auf-



Sandig. «Heaped Up» (2011) von Adrian Scheidegger.

genommen hat. Das Licht ist gedämpft. Der Trägerverein, der den Raum von den industriellen Werken Basel gemietet hat, beschränkte sich darauf, Treppen, Planken und eine Theke einzubauen. Die meiste Zeit jedoch läuft man auf Sand. Bei dieser ersten öffentlichen Aktion zeigt sich Filter 4 als Spielwiese und zugleich als ein sehr stiller Ort. Diese Pole werden vermutlich auch das Spektrum an Möglich-

keiten markieren, das der Verein in den nächsten zwei Jahren austesten wird.

ENTWICKLUNGSFÄHIG. Fredy Hadorn hält das Konzept derzeit möglichst offen, für den Spätsommer steht er in Verhandlungen, will aber noch nichts Definitives sagen. Je offener das Konzept, desto wahrscheinlicher, dass sich Akteure der Kunstszene von den Besonder-

heiten des Ortes inspirieren lassen. Lange blieb Hadorn, der selbst Künstler ist und eine Werbeagentur betreibt, aber auch nichts anderes übrig. Ein Rechtsstreit zog sich über mehr als fünf Jahre hin. Es gab Einsprachen gegen sein Vorhaben. Man befürchtete Ruhestörungen wegen des Barbetriebs. Doch mittlerweile kommuniziert man nicht mehr über Anwälte, sondern redet miteinander. Erst im April

erging der Gerichtsbescheid mit der Bewilligung einer zweijährigen Nutzung.

HOMMAGE. Ein wenig mit heisser Nadel gestrickt wirkt daher auch das momentane Programm von Filter 4. In einer der Kammern ist zwischen Campingstühlen buntes Kinderspielzeug auf dem Sand verteilt. Doch Potenzial ist durchaus vorhanden. In die Nischen wurden während der Art-

Woche Filme von Jacques-Yves Cousteau als Hommage auf die Unterwasseratmosphäre von Filter 4 projiziert. Aber auch der Dokumentarfilm «Captured» des Künstlers und Aktivisten Clayton Patterson, der seit 1979 seine Nachbarschaft, die Lower East Side, dokumentiert. In der anderen Hälfte des Raumes aber ist eine Installation des Berner Künstlers Adrian Scheidegger zu sehen, der in den 1980er-Jahren an der Schule für Gestaltung Basel studiert hat.

«Heaped-up» verteilt sich in unzähligen eingebuchteten Kegeln auf dem Sand. Die kleinen Hügel verändern die Massstäblichkeit des Raumes und nehmen gleichzeitig Bezug auf das Deckengewölbe der Anlage. Es scheint, als schaute man aus der Vogelperspektive auf eine Gebirgslandschaft oder als siedelten sich hier merkwürdige kreisförmige Populationen an. Was auf den ersten Blick wie Salz aussieht, stellt sich als Glasperlen heraus.

WUNSCHKANDIDATEN. Es ist feucht hier, weshalb der Ort nur im Sommer betrieben werden kann. Das Kunstprogramm wird sich auf Skulptur, Installation und Performance konzentrieren, erzählt Fredy Hadorn. Und dann fallen doch noch Namen von Wunschkandidaten: James Turrell und Olafur Eliasson. Sagt es und lacht, es soll ein bisschen ironisch klingen. Doch Kontakte zu einer öffentlichen Sammlung sind bereits geknüpft.

> **Filter 4, Basel.**
Eingang Reservoirstrasse, Bruderholz.
Bis 6. August, Mi bis Sa 12–22 Uhr.
www.filter4.ch

ANZEIGE

Magic Night

10. AUGUST 2011

HEITERE-PLATZ
ZOFINGEN

ALAN PARSONS LIVE PROJECT
BAP

EARTH WIND & FIRE EXPERIENCE FEAT. AL MCKAY

SUZI QUATRO

magicnight.ch

Partner:

Tickets für 70 CHF: ticketcorner.ch